

besonders den tirolischen Hauptleuten zu und bewirkte einen Waffenstillstand bis Maria Lichtmess. Alle obwaltenden Streitigkeiten sollten, dem Feldkircher-Vertrag gemäß, beigelegt und zu völliger Ausgleichung der Sachen eine neue Tagsatzung auf St. Johann des Täufersstag statt finden. Alle Punkte des Vergleichs waren so gestellt, daß sich der Bischof von Chur ganz in die Arme des Kaisers warf; mehr konnte billiger Weise nicht verlangt werden. Den Vertrag beschworen Bischof Heinrich VI, Johann von Brandis, Dompfropst, Konradin von Marmels, der Bündner oberster Hauptmann; Leonhard von Böls, Hauptmann an der Etsch und Burggraf zu Tirol, Sigmund von Welsperg, Ritter und Feldhauptmann, Friedrich Hefz, Landrichter zu Gries und Bogen, Paul Stickl, Richter zu Imbst (2. Febr.). Dem völligen Abschluß des Friedens fehlte nur die Bestätigung des Kaisers, der sich damals in den Niederlanden befand. Die Truppen zog man gegenseitig zurück; nur wenige Bündner blieben im Münstertal und 400 Tiroler zu Glurns. Den kaiserlichen Räten in Constanz gab man sofort Nachricht von dem Abschluß des Waffenstillstandes, worauf sie die Berordneten des schwäbischen Bundes ebenfalls davon in Kenntniß setzten; diese, die den Sturm hatten ergehen lassen, entließen die Aufgebote wieder. Bischof Heinrich ritt mit den Seinen auf Fürstenburg, nachdem er dem obern Bund für Lieferungen über den Albula mehr denn 100 fl. bezahlt hatte; dies mußte er thun, wollte er anders in Ruhe und mit dem Leben von ihnen kommen. Die Besatzung in Fürstenburg mußte abziehen, weil sie und ihr Hauptmann mit dem Bischof uneins war. Der Bischof blieb in Fürstenburg.

#### Ausbruch des Kriegs.

Der obere Bund hatte, weil der Krieg unvermeidlich schien, die Eidgenossen von Uri gemahnt. Diese trafen nun zu Anfang des Februars 600 Mann stark unter Heinrich Wolleb in Chur ein. Die Churer thaten ihnen große Ehre an. Als sie in's Feld gegen die Tiroler aufbrechen wollten, kam die Nachricht von dem abgeschlossenen Vertrag und Waffenstillstand. Die Schweizer, von den Maßnahmen des schwäbischen Bundes unterrichtet, hatten ebenfalls Gegenanstalten getroffen: der Abt von St. Gallen hielt seine Mannschaft bereit, im Thurgau ward gestürmt. Die St. Galler und Thurgauer besetzten das Seeufer, Luzern, Schwyz und Unterwalden das Rheinthal, die Glarner und Appenzeller besetzten den Schollberg. Dies alles geschah in den letzten Tagen des Januar. Die Glarner und Appenzeller beschloßen, am 1. Hornung anzugreifen und gaben dem Landvogt im Rheinthal Nachricht davon. Das Land war voll Unruhe: unsichere Gerüchte wurden hin und her getragen. Zwei Männer aus Bünden, hieß es, seien auf Gutenberg beim Ramschwag gewesen, „der habe jedem 30 fl. versprochen, wenn sie die Bünd'